

**GEMEINSAM
BILDUNGSLANDSCHAFTEN GESTALTEN -
PARTNER VERNETZEN - INKLUSION LEBEN**



MATERIAL ZUM WORKSHOP

[WS01]

***Kinder und Jugendliche mit psychischen
Erkrankungen – Eine Aufgabe der inklusiven Schule***

Sybille Lösche
Klinikschiule Arnsdorf



**Hochschule
Zittau/Görlitz**
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

STAATSMINISTERIUM
FÜR KULTUS



Freistaat
SACHSEN

Kongress 2023

Dokumentation

Görlitz | 9. - 11. März 2023
bako.hszg.de/kongress

Zusammenfassung

Empirische Studien belegen, dass rund 20 % der Kinder und Jugendlichen psychische Auffälligkeiten zeigen und ca. 6-7 % behandlungsbedürftig sind. Rund 7 % der Schülerinnen und Schüler in Deutschland erhalten sonderpädagogischen Förderbedarf. Nur wenige Förderschwerpunkte bieten jedoch Unterstützungsbedarf für psychisch erkrankte Schülerinnen und Schüler.

In diesem Workshop wurde der Blick für psychische Erkrankungen geschärft, Ursachen benannt und pädagogische Unterstützungsmöglichkeiten in der Schule vorgestellt. Dabei ist eine fachbereichsübergreifende, multiprofessionelle Kooperation der Schule mit der Jugendhilfe, den Kliniken, niedergelassenen Ärzten und Psychotherapeutinnen von großer Bedeutung.

Nachfolgend finden Sie das seitens der Referentin bereitgestellte Material.

Hinweis

Sie finden dieses Dokument auf der Webseite der Kongressdokumentation

<https://bako.hszg.de/kongress>

Kinder und Jugendliche mit psychischen Erkrankungen

Eine Aufgabe der inklusiven Schule

Sybille Lösche
Schulleiterin Klinikschule Arnsdorf

Kinder und Jugendliche mit psychischen Erkrankungen in der Schule

- Erfahrungen zum Thema
- Informationen zu häufigen Erkrankungen
- Möglichkeiten des pädagogischen Handelns
- Was benötigen unsere Schüler mit psychischen Erkrankungen

- Wer hat Erfahrungen, mit Kindern und Jugendlichen mit psychischen Erkrankungen?

- Wer konnte mit diesen Kindern und Jugendlichen problemlos und sicher arbeiten?

- Welche Probleme traten auf?
- Wo waren Sie besonders unsicher?

- Welchen Stellenwert haben psychische Erkrankungen für Sie persönlich?

Psychische Erkrankungen in der Schule (Auswahl)

- Depressionen
- Ängste
- Selbstverletzendes Verhalten
- Suizidalität
- Traumatisierungen
- Aufmerksamkeits- und Aktivitätsstörungen
- Abhängiges Verhalten

Was ist eine Depression?

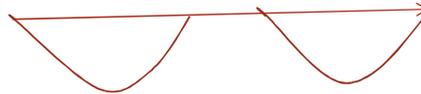
- Internalisierende Störung
- Symptome können sich allmählich (über Wochen und Monate) oder sehr rasch in Tagen oder Stunden entwickeln
- Häufigkeit: Vorschulalter 1%; Schulalter 2-3%; Jugendliche 8-18%

Verlaufsformen

- Unipolare depressive Erkrankung
2-4 Monate



- Remission



- Bipolare depr. Erkrankung



- Dystemie



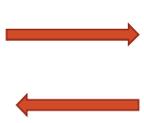
Jahr

Erwachsene länger als 2 Jahre
Jugendliche länger als 1 Jahr

Resilienz

- Bindung und Fähigkeit Bindungen einzugehen
- Angemessene Steuerungsfähigkeit
- Positive Selbstwahrnehmung
- Problemlösekompetenz
- Angemessener Umgang mit Stress

Woher kommt die Depression?

- ▶ Vulnerabilitäts–Stress–Konzept
 - ▶ Genetik
 - ▶ Resilienz
- soziales Umfeld
Saisonale Einflüsse
Stressfaktoren
- 

Resilienz –Widerstandskraft
gegenüber extremen Belastungen

Warum werden häufig Depressionen bei Kindern und Jugendlichen übersehen?

- Andere Probleme stehen im Vordergrund (Verhaltensprobleme)
- Diagnostische Abgrenzung teilweise schwierig
- Wahrnehmung von Emotionen, Stimmung, Gefühlen für Eltern und Lehrer häufig schwierig

Risikofaktoren

- Schulischer Misserfolg
- Überforderung (nicht nur im schulischen Bereich)
- Schulische Strukturen, die psychischen Stress auslösen (LRS) können

Erkennen von depressiven Schülern

- Merkmale im Wahrnehmen und Denken
 - Verbale Berichte über Traurigkeit
 - Suizidale Gedanken
 - Denkhemmungen
 - Konzentrationsprobleme
 - Gedächtnisstörungen
 - Misserfolgserwarten
 - Unentschlossenheit

- Schulische Probleme im Lernen und Verhalten

Negatives Selbstbild

Misserfolge werden häufig als persönliches Versagen gewertet

besonderes Bedürfnis nach Anerkennung und Zuwendung

Schöpfen schulisches Potential häufig nicht aus

Professionelles Handeln in der Schule

- unterrichten - erziehen
- Nähe - Distanz
- wahrnehmen - handeln

Verhalten wahrnehmen

- Äußeres Erscheinungsbild (Attraktivität, Kleidung, Gepflegtheit)
- Emotionen (Stimmungslage, Angst, Mimik)
- Sprache (Artikulation, Vokabular, Intonation)
- Kontakt und Bezugsfähigkeit (zur Lehrkraft, zu den Mitschülern, Selbstsicherheit)
- Denkinhalte (Ängste, Befürchtungen)
- Schlafstörungen
- Veränderungen im Essverhalten

Verhalten bewerten

- einholen von längerfristigen, übergreifenden Schülerbeobachtungen
- Austausch der Beobachtungen
- Austausch mit Fachdiensten
- Austausch mit allen die am Schüler „dran“ sind
- Achten auf deutliche Veränderungen im Verhalten
- Abgrenzung zu entwicklungstypischen Verhaltensweisen

Kontakt herstellen

- Mit dem Kind oder Jugendlichen sprechen
- Ansprechpartner
- Wertschätzung
- eigene Beobachtung rückmelden
- Zuhören
- Kritik, Bestrafung und Tröstungen vermeiden
- Positive Rückmeldungen
- Versprechen Sie keine Verschwiegenheit!
- Kalkulieren Sie Abwehr ein!
- Bleiben Sie im Kontakt!

Allgemeine Prinzipien

- Informationen über die Krankheit einholen
- Empathie zeigen, professionell Handeln
- Stärkung der Selbstsicherheit, Selbstwirksamkeit
- Rückmeldung von Erfolgen (auch kleine)
- Anbahnung von kleinsten Schritten

Allgemeine Prinzipien

- Einbindung in die Klasse fördern
- Schonraum bieten-ohne störendes Verhalten hinzunehmen
- Hinweis auf Beratung bei Familienberatungsstellen
- Einbeziehen des schulpsychologischen Dienstes
- Hinweis auf Vorstellung bei einem Arzt oder Therapeuten

Allgemeine Prinzipien

- Augenmerk auf die Auswahl von Texten und Bildern (Bezug zur Erkrankung vermeiden)
- Arbeiten im gestalterisch-kreativen Bereich
- Sport und Bewegung fördern

Nachteilsausgleich bei internalisierender Störung (Auswahl)

- Stundenreduzierung
- Zeitweiliger Notenaussatz
- Zeitzuschlag bei Leistungserhebungen
- Pausen bei Leistungserhebungen
- Gewichtung von Leistungserhebung mündlich statt schriftlich oder umgekehrt
- Sondertermine für Leistungserhebungen

Angst

- Internalisierende Störung
- Symptome kehren sich nach innen- häufig nicht offensichtlich
- Ab 2. -3. LJ können Angststörungen entstehen (Trennungsangst, Angst vor Dunkelheit)
- 5.-7.LJ Phobie vor Tieren, med. Eingriffen
- 8.-11. LJ Leistungsangst
- 12.-18.LJ soz. Phobie, Agoraphobie, Panikstörung

Trennungsangst

- Stark anhaltende Angst von Bezugspersonen getrennt zu werden
- Sorge das der Person etwas zustößt
- Teilweise Weigerung in die Schule zu gehen
- Eltern sind hörig
- Muss vor dem 6. LJ aufgetreten sein

Soziale Angst

- Übermäßige Angst im Zentrum der Aufmerksamkeit zu stehen
- Sorge sich peinlich zu verhalten (Essen, Sprechen)
- Vermeidung von Situationen
- Körperliche Symptome

Spezifische Ängste - Angst in eindeutiger Situation

- Tiere, Spritzenphobie,
- Prüfungsangst, Leistungsangst
- Angst vor der Schule (Abgrenzung, Ablehnung)
- Schulverweigerung um Konfrontationen zu vermeiden

Panikstörungen

- Massive Angstattacken
- Plötzlich und unvorhersehbar
- Erreicht in wenigen Minuten Maximum (Herzklopfen, Atemstörungen, Schweißausbruch)
- Psych. Symptome mit Schwindel, Kontrollverlust, Angst zu Sterben

Angst

- Ängstliche Kinder erkennen:
- Trennungsangst
- Körperliche Beschwerden
- Viele Fehltage, früheres Beenden des Unterrichts
- Häufige Entschuldigung durch die Eltern
- Generell sehr ängstlich
- Sind gute Schüler / arbeiten nach

Maßnahmen bei Trennungsangst

- Leistungsdiagnose
- Soziale Analyse
- Einhaltung der Schulpflicht
- Fehlzeiten nicht akzeptieren
- Normale Leistungsanforderungen

- Grundhaltung: verstehen, aber nicht akzeptieren
- Trennungsangst → Symbiotisches Verhältnis
- Eltern ↔ Kind

Angst

- Schulangst bei sozialer Phobie
- Gefühl von Mitschülern oder Lehrern abgelehnt zu werden
- Gefühl von ungerechter Behandlung
- Geringe mündliche Mitarbeit
- Angst vor dem Aufgerufen werden
- Angespanntheit bei mündlicher Mitarbeit
- Angst vor Pausensituationen
- Wirkt selbstunsicher

Leistungsängsten

- Leistungseinbrüche
- Blackout
- Prüfungsangst

Maßnahmen bei Schulangst

- Leistungsdiagnostik
- Schullaufbahnberatung
- Analyse des Schul- und Klassenklimas
- Selbstkritische Reflexion des eigenen Verhaltens als Lehrkraft
- Überlegungen zum Verringern von Prüfungsangst und Leistungsdruck (Schülersicht beachten)
- Selbstbewusstsein des Schülers stärken
- Elternberatung

Schule

- Schule als Gemeinschaft schafft Rahmen für psychisch erkrankte Kinder und Jugendliche
- Akzeptanz der Erwachsenen ist wichtig, für einen respektvollen Umgang mit den Betroffenen
- Rahmenbedingungen in denen die Schule mit den betroffenen Schülern arbeitet müssen klar für alle Beteiligte sein
- Diese Bedingungen muss jede Schule immer wieder prüfen und ggf. verändern
- Was ist machbar? Was ist tragbar?
- Wieviel Individualität verträgt die Schule?

Außerhalb der Schule

- Vernetzung der Fachkräfte
- Vernetzung der Schulen (wie löst man diese Aufgaben an anderen Schulen?)
- Fortbildung
- Klare Regeln zur Wiedereingliederung von Schülern nach langer Krankheit sind dringend notwendig
- Studium/ Referendariat